

# Mitteldeutsches Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

174. Jahrgang Nr 168 Merseburg, Sonnabend Sonntag, den 21. Juli 1934 Einzelpreis 10 Pf.

## Dreihunderttausend auf den Brandbergen.

Ministerpräsident Göring in Halle begeistert empfangen. / Riesenkundgebung auf dem Thingplatz.



Hermann Göring mit Staatsrat Jordan.

Die Gaststadt Halle prangte gestern im festlichen Schmuck, um ihren neuen Ehrenbürger, den preussischen Ministerpräsidenten und Reichsluftwaffenminister, General Hermann Göring, würdig zu empfangen. Durch den Ministerpräsidenten, durch eine dringende Sitzung am früheren Morgen verhindert, mit 1 1/2 hundert Vertretung in Halle eintraf, harrte auf dem Thingplatz auf den Brandbergen eine unübersehbare Menschenmenge, die den Ministerpräsidenten bei seinem Erscheinen mit lauten Hurra's begrüßte. Die Zahl der Teilnehmer dürfte annähernd 300 000 betragen haben. Das ist die größte Zahl von Teilnehmern an einer Kundgebung, die jemals außerhalb Berlins erreicht worden ist.

Das Volkstum und Vertreter am Vaterland getragene Anlagerede, zugleich aber ein übermächtiges, begeistertes Bekenntnis zum Führer und seinem Werk. Immer wieder wurde die Rede von lebendem Befehl unterbrochen. Alle ein Schwarm kam der dreifache Kampffeld auf den Führer am Schluß aus 300 000 Kehlen, während roter Feuerchein auf den Höhen ringsum anflammete. Immer und immer wieder brannten aber auch die Gelüste dem entgegen, der dem Führer im Kampf und Tod und in der Stunde des Trennendes herzu, dem er sein höchstes Vertrauen geschenkt hatte, bestanden, dem treuesten Paladin des Führers: Hermann Göring.

getroffen war, im hallischen Rathaus feierlich empfangen worden, wo ihm der Ehrenbürgerbrief der Stadt und eine feierlich gearbeitete Kaffette überreicht wurden. Nach der großen Kundgebung auf dem hallischen Thingplatz fand ein großer Festzug der NS-Organisationen zu Ehren des Ministerpräsidenten statt.

### Die Mandate entzogen

Vorgehen gegen Memels Landwirtschaftspartei. Der Kommandant des Memelgebietes hat den Vorsitzenden des Memelländischen Landtages, von Dreßler, und acht weiteren Abgeordneten der Landwirtschaftspartei die Mandate sowie das aktive und passive Wahlrecht entzogen.

### Saarpresse mundtot.

Gerechte Empörung mit Verbot bestraft. Nach den unangenehmen Vorkäufen in der Landesbesitzung der Deutschen Front richtete sich gestern das Vorgehen der Regierungskommission gegen die deutsche Presse, indem sie 20 Saarzeitungen auf die Dauer von drei Tagen verbal. Als Begründung wird angegeben, daß in den Blättern ein Artikel enthalten sei, der die Durchführung von Maßnahmen der Regierungskommission durch solche Polizeibeamte, die von einem Teil der Presse lediglich als politischen Gründen aus schriftlich bekannt wurden, als eine Verletzung der Versäufung hingestellt. Die Zeitungen hatten natürlich zu dem unangenehmen Vorgang der Hausdurchsuchung bei der „Deutschen Front“ in Saarbrücken nicht geschwiegen!

Darüber hinaus wurden auch Hausdurchsuchungen bei einzelnen Zeitungen veranlaßt, so in der Saar bei der Wochenzeitung „Der deutsche Kampf“. Hier führte — da niemand in der Geschäftsstelle war — der Emigrantenkommissar Lehner mit Hilfe eines des Schlosserhandwerks kundigen Gesinnungsanwesenden, die Geschäftsräume gewaltsam. Es konnten jedoch nur völlig belanglose Zeitel beschlagnahmt werden. Die Verhaftung von Brecht demonstrativ vor dem Gebäude gegen diese neuerliche Verletzung der Saarbesitzung, indem sie spontan das Deutschland- und das Saarlied anstimmte.

## „Ein Volk ist wie seine Führung“

Die Rede Ministerpräsident Görings. / Treuebekenntnis zum Führer.

Ministerpräsident Göring begann seine Ausführungen mit einem Rückblick auf jene Zeit der Not und Schande, wo die Vertreter der regierenden Parteien sich dem Volke nur geloben, wenn irgendeine Remuval vor der Tür stand. Wenn wir heute — so führte der Ministerpräsident aus — nach der Machtgewinnung trotzdem nicht davon ablassen, immer wieder in Massenverhaftungen vor das Volk treten, das Volk aufsuchen und es immer wieder als unsere vornehmste Aufgabe betrachten, zum Volke zu sprechen, so deshalb, weil wir Rechnung dafür ablegen wollen, was gearbeitet und geleistet wurde. Wir wollen dem Volke sprechen von dem, was notwendig ist. Die feste Führungsnahme mit dem Volke gibt uns jene Kraft, die wir brauchen, um die schwere Verantwortung tragen zu können. Aus dem Vertrauen der Millionen geboren, kommt die Kraft zum Führer, und so ist nun endlich das erreicht, was wir leidenschaftlich begehrten, daß das Volk an die Spitze alles Wirtens, Fühlens und Handelns gestellt worden ist.

darauf an, wie der Führer ist. Ein Volk ist immer wie seine Führung. Frühere Nacht lag in den vergangenen Jahren über unserem Volk, eine Nacht, in der das Vertrauen der politischen Parteien hervorbrach, um an das deutsche Volk's Ehre anlagen. In dieser Finsternis gab es nur einen Mann, der selbst dann nicht verzogte, als alle anderen feige zu werden drohten. Dieser Mann entzündete die Fackel des neuen Glaubens an Deutschland's Zukunft. Und als Millionen von dieser Fackel entzündet waren, da wurde es heller Tag in Deutschland, und die Sonne neuen Lebens leuchtete über den deutschen Gauen. Es ist das lurchbarste Verbrechen, wenn es jemand zu unternehmen wagt, an dem Werte dieses Mannes zu rütteln, wenn jemand Verantw. verliert und mit Deutschland in die Gefahr bringt, wieder in Nacht und Finsternis zu liegen. Der gleiche Mann, der Deutschland das Licht geschenkt hat, wagt, daß dem deutschen Volke dieses Licht weiter strahle. Wenn jemand die heilige Flamme des deutschen Lebens auszulöschen droht, dann zieht der Führer das Schwert, wird haltbar, dann schlachtet er zu!

Wenn wir in letzter Stunde an die Macht gekommen sind, und die Bewegung Deutschlands vor dem Abgrund retten konnte, so nur deshalb, weil das Volk erwacht war, nachgerichtet durch die Männer um Adolf Hitler, die leidenschaftlich durch Deutschland eilten und dem Volke flammend, daß sie endlich wieder nur als Deutsche fühlen wollten. Langsam wurde das Volk eins, und der Begriff deutsches Volk wurde immer wieder herrliche Wirklichkeit.

Diese Worte des Ministerpräsidenten gehen in dem härtesten Jubel und der begeisterten Zustimmung der Hunderttausende unter. Und erst lange Zeit, nachdem die Heilrufe abgeklungen, kann Göring fortfahren: Das deutsche Volk hat selbst erkannt, daß sein Schicksal in treuer Gut liegt. Es weiß: Der Führer wagt Tag und Nacht über sein Volk, für ihn heißt das oberste Gesetz die Ehrlichkeit, und wer am Volke fröhlich, mit dem dieses schwere aller Verbrechen mit dem Tode führen, gleichgültig, wer er ist. Nicht mehr der Kleine, der Große wird jetzt gebildet!

Das wird die Geschichte ewig und immer als das gewaltigste geistliche Ereignis festhalten, jenes Wunder, daß ein Volk von beinahe 70 Millionen aus einer Summe von Klassen, Ständen, Konfessionen und Völkern eins geworden ist; daß aus der Summe von 66 Millionen Energien eine Kraft entstand, eine Energie: die deutsche.

Das waren für mich bittere Tage! Schwere Genüßnisse, als immer deutlicher klar wurde, daß hier Verrat von geradezu gigantischem Ausmaß begangen wurde. Ein Verrat, der ein dreifacher war: Verrat am Führer, der selbst die lebendige Verkörperung der Treue ist, Verrat am deutschen Volke, und letzten Endes auch die schamlose Treulosekeit gegenüber dem unerschrockenen E.S.Mann, gegenüber dieser vorbildlich treuen Gefolgschaft.

Von diesem Tage an konnten wir erkennen, wie plötzlich der Begriff Deutschland aufgehört hatte, ein rein nationaler Begriff zu sein. Es handelte sich um eine einzige weltliche Gemeinschaft, wie man sie einst in den großen Zeiten deutscher Geschichte gekannt, hand der Begriff Ehre und Freiheit wieder über allem, und die Welt mußte erkennen: Hier steht ein Volk, ein Wille und ein Führer, und das ist es, das deutsche Volk wieder eine Macht.

Das war das doppelte Schamlose, damit wurden die Verbrecher zu Verrätern an der NS, selbst an den treuen NS-Männern. Klar hat jeder daraus erkannt, wofür es führt, wenn Männer durch die Nacht ihrer Stellung nicht mehr nach dem Führer schauen und so vernehmen sich zu glauben, sie hätten diese Stellung aus sich selbst heraus errungen. Nein! Ob E.S.Mann oder Ministerpräsident, alles sind wir nur vom Volk beauftragt, als immer deutlicher klar wird, daß hier Verrat von geradezu gigantischem Ausmaß begangen wurde. Ein Verrat, der ein dreifacher war: Verrat am Führer, der selbst die lebendige Verkörperung der Treue ist, Verrat am deutschen Volke, und letzten Endes auch die schamlose Treulosekeit gegenüber dem unerschrockenen E.S.Mann, gegenüber dieser vorbildlich treuen Gefolgschaft.

### Die Fackel des neuen Glaubens

Und doch ist es das gleiche Volk, das, nachdem es heldenhaft den Weltkrieg überstanden hatte, in Schmach und Schande, Glend und Verwerfung unterzugehen drohte, das gleiche Volk, das heute mit leidenschaftlichem Vertrauen die größten Probleme zu lösen beginnt. Hier zeigt sich wieder die ewige historische Wahrheit: es kommt immer nur

### England und Memel.

Eine seltsame Stellungnahme Edens. Im englischen Unterhaus fragte das konservative Mitglied Cunningham am Reich den Staatssekretär des Meeres, ob eine Note der deutschen Regierung bezüglich des Memelgebietes eingegangen sei, und wenn ja, welcher Art, ob Eben eine gelobte Antwort oder eine Antwort gemeinsam mit den anderen Unterzeichnern des Memelabkommens vom Jahre 1924 beabsichtige und in jedem der beiden Fälle, was der Tenor einer solchen Antwort sein werde. Vorliegebewahrer haben erwidert: Ja, Simon hat eine Note vom deutschen Minister erhalten, die über verschiedene angebliche Verstöße gegen den Status von Seiten der litauischen Regierung und insbesondere über die fälschliche Entlassung des Präsidenten des Memelbureau's, Dr. Schreiber, aus seinem Amt Redeversuche führt. Vor ihrem Eingang war die britische Regierung, die die Sage in Memel in Verbindung mit den Unterzeichnern des Abkommens über die Memelzone, Eden hatte hinaus, Cunningham Reich sei sich zweifellos dessen bewußt, daß der einzige Zustand der deutschen Regierung in dieser Frage aus ihrer Mitteilbarkeit im Völkerbundsrat hervorgehe und daß alle Beschwernisse an gemeinsamerweise an diese Körperschaft gerichtet werden müssen.

Diese Antwort Edens ist völlig unverständlich, ist betrüblich, und stellt der Öffentlichkeit und dem Geschichtsbuch der englischen Regierung nicht das beste Zeugnis aus. Auf Grund der Tatsache, daß England neben Frankreich, Italien und Japan Unterzeichner des Memelabkommens ist, ergibt sich die klare Verpflichtung zum Einschreiten gegen die Verletzung der deutschen Verpflichtung Memels und die gemaltene Quantifizierung der deutschen Memelländer. — Wenn die Stellungnahme Edens, das als Grundlage des deutschen Protestes die Mitgliedschaft Deutschlands zum Völkerbund zu stellen habe, eine von England als Grund für seine bisherige Untätigkeit im Memelgebiet angenommen wird, so muß demgegenüber gesagt werden, daß die Unterzeichnermächte der Memelformation völlig unabhängig von dem deutschen Verhältnis zum Völkerbund aus völkerrechtlichen und moralisch-politischen Gründen verpflichtet sind, gegen Verletzungen eines von ihnen garantierten Rechtszustandes einzuschreiten. Und niemand wird die deutsche Regierung daran hindern können, die Unterzeichnermächte immer von neuem auf ihre Pflicht hinzuweisen, die Gefahren zu beseitigen, die durch die staunlichen Rechtsbrüche an der deutschen Ostgrenze für den Frieden entstanen sind.

### Landeskirche — Reichskirche

Mecklenburgische Kirche eingeleitet. In Verflu tagte der in Erfurt gebildete Untersuchungsausschuß des Verfassungsausschusses, dem die Bearbeitung des Verhältnisses der Landeskirchen zur Reichskirche obliegt. Neben den Fragen der Bekenntnisabgrenzung der deutschen evangelischen Kirche wurde über die Frage der Verwaltungsgewalt, die Verwaltungsbefugnisse, ferner über die Aufgaben der Landeskirchen und der verfassungsmäßigen Organe der Landeskirchen beraten.

Die dritte bedeutende mecklenburgische Landeskonferenz befaßte sich mit der mecklenburgischen Kirche der deutschen evangelischen Reichskirche einzugliedern.

### v. Neurath bei Hindenburg

Russolini empfängt den deutschen Botschafter. Reichspräsident von Hindenburg empfing am Donnerstag in Kuden den Reichsminister des Meeres Reichsminister v. Neurath zum Vortrag.

„Das ewige Reich“ in Wien beschlagnahmt. Die Staatsanwaltschaft Wien hat das Buch Hoeller von den Brüdern „Das ewige Reich“ beschlagnahmt.

uns zum mächtigsten Manne, verlagert er es uns aber, so führen wir im gleichen Augenblick in Nacht und Verfall zurück; denn Adolf Hitler ist Deutschland's Führer! Jeder Tag, jeder Nacht bringt für ihn Sorgen und schmerzliche Arbeit. Es kommt nur den einen Gedanken: wie mühe ich meinem Volke.

Wer wie ich den Führer seit Jahren im Kampfe begleiten durfte und mit ihm die schweren, aber auch schönsten Stunden erlebt hat; wer mit anfechten durfte, wie der Führer seine Macht nutzt, ob der Sorge um das Wohlergehen des Volkes, der weis, was Adolf Hitler durchmacht. Und doch immer wieder ist der Führer der Stärke. Darum liebt das Volk ihn auch, weil es weiß: hier steht ein Führer gerecht und unanfechtbar gültig, und dieses Vertrauen ist das Beste, was das Volk, und dieses Vertrauen ist das Beste, was das Deutschland zusammenhält. Jedermann weiß, der Führer schafft Großes aus der Größe seines Geistes, mit der Weisheit seines Willens und der Glatte seiner Seele.

Das Vertrauen allein ist die Basis, auf der wir leben. Was einer davon zu rütteln beginnt, dieses Vertrauen, die niedrigsten Beträgen, dann muß er aussteigen.

Wichtig werden, dann hat er angehebt, ein Deutscher zu sein.

Die Größe des Vaterlandes, das Glück des Volkes; das sind die festen Säulen, auf denen Adolf Hitler baut. Und darum sind wir unser Führer verbunden und vereinfacht, denn in ihm gesehen wird die Heilung unserer größten Leiden, eben wir unser Volk und Vaterland. Darum wollen wir auch hier in dieser heiligen Stätte auf den Höhen der Natur, auf jenem Boden, der in den vergangenen Jahren unser Schwermut bezaubert hat, darum wollen wir diese Kundgebung nicht feiern, doch mit dem Führer gedenken, daß wir zum Ewigenheim führen werden.

Solange Adolf Hitler lebt, leben und kämpfen wir mit ihm! Dem Führer unsere Wünsche, dem Führer unser Herz, dem Führer ein dreifaches Stehgeheil!

# Verwaltung zum Segen des Volkes

Bedeutungsvolle Ausführungen des Ministerpräsidenten im holländischen Rathaus

Erhöhtes Interesse verdient ebenfalls die Rede des Ministerpräsidenten, die er im Rathaus der Stadt Halle als Einleitung auf die Ausführungen des Oberbürgermeisters bei der Uebernahme des Ehrenbürgerrechts hielt. Reichsministerpräsident Brüning hat dabei in der Rede Ministerpräsidenten die Sprache von der Verantwortung der Staatsautorität, gegeben durch die Staatsverwaltung. Ich glaube, daß wir noch durchtrotzt sind von diesen kurzen Tagen der vergangenen Zeit, in der die Staatsautorität von einer Seite in übertriebener Verantwortung, die andere Seite, aber auch mit dem letzten Einfluß, bekräftigt, durchgeführt worden ist.

Eine Verwaltung, die getragen ist von dem Gedanken als Grundlage überhand der Tugend zum Führer und seiner Idee, verbunden mit der Tatkraft und dann allgemein durch die Verantwortungsbewußtheit, das ist eine Verwaltung zum Segen des Volkes. Und nur wenn eine Verwaltung bloß sich selbst sieht und zum Selbstzweck geworden ist, haben wir das Recht, sie als Bürokratismus zu bezeichnen und zu verurteilen.

Wir dürfen aber darüber nicht vergessen, daß die Verwaltung an sich nichts Wertvolles, sondern etwas Neutragendes ist, daß sie doch die Normen schafft, in denen das Volk zum alltäglichen Aufstehen geführt werden kann. Ich habe darum nicht besonders Augenmerk auf die Verwaltung zu legen. Die Städte sind in der Vergangenheit ihres Hochwürdigen Stuhles der Schande und der Not wehre Ausgebirge maritimen Deutens geworden und trugen damit bei zum Untergang, zum Ruin des Volkes und des Staates. Es war deshalb notwendig, auch an die Spitze der Städte Männer zu stellen, die von Verantwortungsbewußtheit und Pflichtbewußtheit durchdrungen waren, ihnen dann aber auch die Möglichkeit zu geben, unbehindert durch Vertreter verschiedenartiger Interessen, allein ihre Aufgabe gerecht lösen und werten zu können.

Das einzig gesunde Führerprinzip  
Das neue Verfassungsgesetz, das ich den Städten anbeuge, ist auf einen Wiederantritt an bringen; ich würde den Städten wieder das einigste gesunde Führerprinzip...

als schaffen, das anzuhängen zu arbeiten werden, und darum stelle ich an die Spitze der Städte mit außerordentlicher Vollmacht den Oberbürgermeister, daß er nun wirklich ein Führer seiner Stadt sein soll und nicht mehr ein blindes und willkürliches Werkzeug der verschiedenen Wünsche der Parteimehrheiten.

Das Gemeindeverwaltungsgebiet und das Gemeindeverwaltungsgebiet haben große Verantwortung für die Schicksale der Städte. Die Führer der Städte beweisen, daß dieses Gesetz richtig ist, oder ob hier das Führerprinzip zum Maße werden kann. Denn dort wird es zum höchsten Segen, wo wahrhaftig Führer die Arbeit geleistet hat, dort aber kann es auch zum Fluch werden, wo Unversand, Ehrgeiz, Eitelkeit und Egoismus herrschen und schließlich in der unverantwortlichen Verfolgung das Objekt ständiger Handlungen gesehen wird, hat das Subjekt allen Respekt und allen Respekt. Ich lehne aber in meiner großen Freude und in meinem Stolz, daß fast überall die Dinge so verstanden werden, wie sie von mir gemeint waren, und daß wir in der Auswahl der Oberhäupter der Städte richtige Wege genommen sind.

## Brombergs Deutsche Volksschule unter einem polnischen Rektor

Wie die „Deutsche Rundschau“ mitteilt, hat der Rektor der staatlichen deutschen Volksschule in Bromberg merkwürdiger Weise Verlesung an eine nur von polnischen Kindern besetzte Schule in seinem Bezirk. Der Rektor erklärt: Er hat die Amtsgeschäfte einem polnischen Schulleiter übertragen müssen. Damit würde die größte staatliche deutsche Schule in dem ehemaligen preussischen Teilgebiet mit nahezu 800 Kindern unter polnische Leitung abgeben.

## Noch keine neue Nachricht

von der deutschen Himalaya-Expedition.  
Durch verschiedene Berichte in der Westpresse über die deutsche Himalaya-Expedition ist der Eindruck entstanden, als ob von der Ranaga-Parbat-Expedition keine Nachrichten eingetroffen seien. Hiermit ist zu verneinen, daß die Expedition im Hinblick auf die Zeit dem letzten und einzigen authentischen Anzeichen der Expedition, das am 17. Juli durch den drakonischen Dienst über alle deutschen Sender ging, ist keine Nachricht mehr von der Expedition eingetroffen.

## Dienstplan für Studentenschaft

Widmung der wissenschaftlichen Arbeit.

Reichsminister Präsident hat den neuernannten Führer der Reichsenschaft der Studierenden, Andreas Seidler, mit der Ausarbeitung eines Gesamtdienstplanes für die deutsche Studentenschaft in der Reichsenschaft beauftragt. Der Plan soll vor allem die Notwendigkeit der wissenschaftlichen Arbeit in den Vordergrund bringen mit dem Dienst, Arbeitsdienst, Kameradschaftserziehung, Ausforderung der Korporationen, Reichsenschaftsarbeit und Arbeit des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes, es wird angeordnet, im nächsten Semester für die Studierenden eine klare Dienstleistung zu schaffen, die vor allem den Notwendigkeiten der wissenschaftlichen Arbeit Rechnung trägt.

## Ehrenvoller Auftrag für einen holländischen Künstler

Der in Halle durch seine Schriftausstellung in der Mitteldeutschen Kulturwoche noch in bester Erinnerung stehende Künstler Kadojewski ist vom Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste zur Befestigung von Ehrenportraits in Versailles beauftragt worden.

## Dr. Gehring Vorsitzender des Verbandes mitteldeutscher Zoologischer Gärten

Dr. Gehring, der Direktor des Leipziger Zoologischen Gartens, wurde von der Vereinigung der mitteldeutschen zoologischen Gärten zum Vorsitzenden gewählt.

## Gedenken für Fritz Meuter und Sohnen

Zu Ehren der beiden niederdeutschen Fischer Fritz Meuter und Heinrich Sohren werden holländische Odenburger Schulen nach Beendigung der Sommerferien Gedenkenveranstaltungen.

## Die Weierwälder des Kaisers

Einmalig ist die Weierwälder des Kaisers...

# Dommergue als letzter Ketter.

Kommt die Krise in Frankreich zum Ausbruch? - Auftrag an Chéron

Die durch die Anklagen Tardieu's vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß in Sachen Stavisky eingetretene innerpolitische Spannung zwischen den Radikalklassen und dem übrigen Teil des Regierungsbloß hat auch durch den Ratsbesitz keine Entspannung erfahren. Die Minister sind zu keiner



André Tardieu.

Einigkeit gelang, so daß der Justizminister beauftragt werden mußte, sich nach Tardieu als Ministerpräsident Dommergue zu begeben, um ihn zu bitten, die Dinge in die Hand zu nehmen. Justizminister Chéron, der gestern Paris verließ, soll versprochen, Dommergue nach Paris zurückzuführen, damit er in einem für Dienstag ab Mittag vorgesehenen Kabinettsrat den Streit schlichtet und die innerpolitische Spannung löst.

Wie in politischen Kreisen zum Kabinettsrat verlautet, hatte man im Interesse einer Beilegung des Streitfalles die Möglichkeit in Erwägung gezogen, daß die beiden Minister ohne Anklage, Derriot und Tardieu, ihren Rücktritt einreichen. Dieser Vorschlag wurde auch von der Weierwälder anwesenden Minister zurückgewiesen. Ministerpräsident Dommergue, der fernmündlich davon vernachlässigt wurde, verlangt aber mit aller Entschiedenheit, daß beide Minister im Kabinettsrat bleiben.

Von der Entscheidung Dommergues wird es nun abhängen, ob der Bürgerkrieg in Frankreich nicht in einem neuen Stadium beginnt. Man verheißt sich allerdings nicht, daß sich Dommergue, falls die Gegner an ungenügend bleiben, entschließen könnte, zurückzutreten. „Matin“ erklärt jedoch, daß die politischen Befehle noch nicht die Zustimmung zur Beilegung der Gemüter aufgegeben hätten.

## Gildenchaft legt die Farben ab

Niedertrug von jüdischen Volkswirtschaft.  
Geschäftsführer Hans-Werd Lehmann, der Führer der aktiven Gilden der Deutschen Gildenchaft, verbreitet, wie wir dem „Tag“ entnehmen, folgende Mitteilung: „Die Deutsche Gildenchaft, Bund der Volkswirtschaften, hat mit wachsendem Bestreben die

Halbierung der Mehrheit der farbengetragenen akademischen Verbände beabsichtigt. In der Weierwälder, mit den Kräften der nationalsozialistischen Bewegung, vor allem mit der Hitlerjugend, in den letzten Wochen zutage trat. Diese Haltung läßt die studentischen Verbände als das Symbol einer überwindenden Gesellschaftsordnung erscheinen und verweist damit den Sinn der studentischen Verbände in sich selbst.

Die Deutsche Gildenchaft legt deshalb die von ihr bisher getragenen studentischen Farben ab und tritt von dem Allgemeinen Deutschen Bannflagge, dem sie sich um der Einheit eines neuen deutschen Studententums willen erst vor kurzem genähert hatte, endgültig zurück.“

## Wer ist „Alter Kämpfer“?

Eine genaue Begriffsbestimmung.

Das Ministerialblatt für die preussische innere Verwaltung hat jetzt eine genaue Begriffsbestimmung des Begriffes „alte Kämpfer“ gegeben, weil dieser Begriff in sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht immer mehr an Bedeutung gewinnt. Danach sind als alte Kämpfer zu betrachten Angehörige der SA und SS, und des Stahlheeres, die vor dem 30. Januar 1933 Mitglieder dieser Organisationen waren, ferner Parteimitglieder mit der Mitgliedsnummer 1 bis 300 000 und schließlich Amtsblätter, die am 1. Oktober bereits ein Jahr lang als Amtsblätter tätig waren.

## Internationaler Gemeindefongeb

Anfang Mai 1936 in Deutschland.

Der Vollzugsausschuß des internationalen Gemeindefongebandes, der einen Zusammenstoß aller kommunalen Spitzenverbände der Welt für das Kabinettsrat in London beabsichtigt, die nächste Vollkonferenz des Verbandes, zu der etwa 1500 führende Kommunalpolitiker der Welt erwartet werden, in Berlin und München Anfang Mai 1936 abzuhalten.

## Erfolg der Broquevilles

Die Sondervollmachten angenommen.

Die vierjährige Kammerarbeitsangelegenheiten der belgischen Regierung gefordert. Die Sondervollmachten sind in einem Gesetz für das Kabinettsrat in Brüssel am Ende angenommen. Das Ermächtigungsgesetz wurde mit 89 gegen 77 Stimmen bei 7 Enthaltungen angenommen.

## Wasserfluten am Dönhoffplatz

Wasserrohrbruch reißt die Fahrbahn auf.

Die verkehrshindernde Erneuerung der Leipziger und Jerusalemstraße am Berliner Dönhoffplatz wurde gestern von einem Wasserrohrbruch beeinträchtigt. In sechs bis sieben Stellen wurde die Fahrbahn aufgerissen. Am Erdboden entstanden Löcher im Durchmesser von 2 bis 3 Meter. Die Asphaltdecke wurde teilweise um 30 Zentimeter gehoben. Feuerwehr und Arbeiterkolonnen der Wasserwerke waren längere Zeit tätig, um die Gefahr weiterer Überflutungen abzuwenden. Die Unternehmungen sind der gesamte Straßenverkehr an dieser Stelle gesperrt.

Belagshunde und das Nationale herausfinden soll. Zur erstmaligen wird man genaue Kenntnis von Wesen und Gestalt des Volkstums geben, eine Abgrenzung gegen andere Nationen ermöglichen, die Wirkung von Kulturinflüssen und Modeströmungen sichtbar machen. Auch Unternehmungen über die tatsächlichen Einflüsse in der Volkswirtschaft sollen angestellt werden.

## Eine Million Zigeuner?

Die Zigeuner sind über die ganze Welt verstreut. Nur in Japan und in China haben sie niemals Fuß gefasst; dort wurden sie vor Jahrhunderten außer Landes verwiesen. Die wirkliche Anzahl der Zigeuner ist bis heute noch nicht festgestellt, da sie sich häufig der Volkszählung zu entziehen vermögen. Englische Angaben betragen, daß die Zahl der Zigeuner auf der ganzen Erde eine Million Zigeuner weit übersteigt. In Deutschland sind die Zigeuner erst in den letzten Jahrzehnten im letzten Umfang verbreitet. Noch vor 100 Jahren war es ziemlich selten, daß man derartige Zigeuner in den Dörfern und an der Peripherie der Städte aufstieß. Erst im Jahre 1906/1911 eroberte sich eine große Welle von Zigeunern über die deutsche Grenze, namentlich über die Grenze zwischen dem alten Österreich und Deutschland.

Zigeunerforscher wollen herausgebracht haben, daß die Vorfahren der Zigeuner, denen wir heute begegnen, schon seit 800 Jahren auf Wanderzügen sind. Im 11. und 12. Jahrhundert sollen sie ihre Urheimat Indien in großen Zügen verlassen und sich nach Norden und Westen über Europa und Asien verteilt haben. Als eigene Völkchen haben sie die Zigeuner durch die Jahrhunderte befeuert. Ihre Sprache ist aber vielen Veränderungen unterworfen worden. Überall haben sie Worte aus dem Sprachschatz ihrer Wirtsvölker übernommen. In den letzten Jahren sind 14 Zigeunerstudien erschienen, die zeigen, daß die Zigeunerfrage nicht nur ein wissenschaftliches, sondern ein politisches Problem ist.

Metallurgie haben jetzt zu einem Erlöse angeführt, insofern das Institut seine Tätigkeiten in Zukunft in Verbindung mit der vorliegenden wissenschaftlichen Hochschule fortsetzen wird. Zum Leiter ist Prof. Dr. W. Köhler (Kreisel) berufen worden. Die Abteilung für Mineralmetallurgie steht unter der Leitung von Prof. Dr. Glöckner, der das Institut für physikalische Chemie und der Metalle unter Leitung von Prof. Dr. Glöckner.

Erdbildungslehre — eine Forderung der deutschen Hochschullehrer. Die Erdbildungslehre wurde bisher erdverwertet durch die Landtage, daß das erdbildungslehre Schrifttum Deutschlands jetzt gerichtet ist und daher kann eine Möglichkeit bestanden, sich über die Erdbildungslehre zu informieren. Die Erdbildungslehre wird in der geologischen Zeitschrift veröffentlicht werden. Die Preussische Geologische Landesanstalt hat aus diesem Grunde sieben eine wissenschaftliche Zusammenstellung. Die erdbildungslehre wird in der geologischen Zeitschrift veröffentlicht werden. Die Erdbildungslehre wird in der geologischen Zeitschrift veröffentlicht werden.

Mundfunksprecher-Wettbewerb unter neuer Leitung. Der Veranstalter für den Mundfunksprecher-Wettbewerb, F. H. M. M. M., ist von einem neuen Vorstand übernommen worden. Der neue Vorstand hat die Leitung des Wettbewerbs übernommen. Die Veranstaltung wird in der geologischen Zeitschrift veröffentlicht werden.

Appell an die Bahnhofsbesucherinnen gegen die Weierwälder der Weierwälder. Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahnverwaltung hat den Bahnhofsbesucherinnen einen Appell an die Bahnhofsbesucherinnen gegen die Weierwälder der Weierwälder. Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahnverwaltung hat den Bahnhofsbesucherinnen einen Appell an die Bahnhofsbesucherinnen gegen die Weierwälder der Weierwälder.

Anfangsbegriffe über die Auslieferung von Eisen. Der Plan, der im Vorjahr









Riesenformat



Jetzt  
nur

3

MIT  
GOLD

UND  
OHNE

KUR  
MARK

*in der berühmten alten Qualität*



Schwester Maria-Isabella

eine Englands berühmte Tragödin.  
Im Alter von 80 Jahren starb im Kloster von Bantage in England eine Dame, die Schwester Maria-Isabella. Die Doffentlichkeit hätte davon kaum Notiz genommen, wenn es sich nicht um eine Frau gehandelt hätte, die vor einigen Jahrzehnten ebenfalls in Bantage im Kloster der Schwestern und große Schafschere-Darstellerin gewesen ist. Es war ungefähr vor dem Jahr 1874, da erkrankte an einem englischen Theater die Wifärgige Isabella Bauman. Durch eine Unfallführung des „Hamel“, in der sie eine außerordentlich vollendete Stellung als Doffentlichkeit, wurde sie in die Öffentlichkeit gebracht, behaupten, es hätte nie eine bessere Julia oder Desdemona gegeben, als sie es war. Niemand vermochte die Schwestern Schafschere-Dramen so lebendig darzustellen. Damals betradete man sie als die einzige ernsthafte Kriegerin der berühmten Sarah Bernhardt. Da es nach ihrer vielen Kunsttänzen, die sie noch über die transatlantische Schaufpielerinnen stellen.

Nach einer Reihe großer Triumphe entschloß sich die englische Schaufpielerin ganz plötzlich, in ein Kloster zu gehen. Kein Wunder, sie nahm den Schloßer und trat in das Kloster St. Marins ein. Nur noch ein Briefe hatte man von ihr, als sie sich an die Doffentlichkeit wandte, um eine bestimmte Summe für ein Obdanklofenheim zu erhalten. Damals schrieb sie in einem Auftr. der in allen englischen Blättern veröffentlicht wurde. „Meine Jahre lang, Abend für Abend, habe ich Euren Tränen fließen lassen über das Schicksal der „Julia“ und der „Desdemona“. Wieviel mehr Grund aber hätte für zum Weinen, wenn ich Euch an das Schicksal der Unglücklichen erinnere, die kein Obdank haben? Gebt mir nur einen Schilling für jede Träne, und ich habe die 1000 Schilling bekommen, die mir für das neue Kloster bestimmt. In einem Tage hat man dann nichts mehr von ihr gehört, und erst jetzt, anlässlich ihres Todes, erinnert sich die Doffentlichkeit noch einmal der Schwester Maria-Isabella, die einst eine große Tragödin war.

Europas beste Geheimagentin

einem und krank in der Schweiz gestorben.  
In einem kleinen Schweizer Sanatorium in Annemarie Veffer gestorben, eine der besten Geheimagentinnen, die Europa sah. Inletz bedeutete der Tod eine Erlösung für sie. Diese einst so schöne und elegante Frau fiel immer mehr zusammen, obwohl sie doch kaum über fünfzig war. Sie litt keine Stunde ohne Schlafmittel. Häufiger Art, sie meinte die Tage hindurch, weil alles in ihr lebte, weil ihr Hirn die Schreckensbilder vergangener Tage wieder sah. Tageweise war sie verwirrt.

Wenn 20 Jahre nach ihren größten Taten kollos die Augen, während man die Erinnerungen an den Kriegsaufbruch auffrischt. Wenn jemand eine große Vergangenheit hat, dann war es dieses „Fräulein Doffent“. So war ihr Name damals gewesen. Vielleicht weil sie in lang war, vielleicht weil sie so ansah. Was sie an managen Taten vollbracht, ist heute kaum zu denken. Nachdem sie ihren letzten großen Bericht über die Art der Truppenzusammensetzung als Gegenstück gegen die deutsche Offensivtaktik hatte, brach sie zusammen. Ihre Arbeit war zu groß gewesen und die Verantwortung auf treibend für eine Frau. Sie hatte sich zu einer Zeit dem Verhängnis ergeben, das sie dann — nachdem ihre Arbeit getan war — vollkommen ruinierte. Es kamen Geistesstörungen hinzu — und so starb sie in einem kleinen Schweizer Sanatorium.

Noch einmal: Zwillinge

diesmal aus zwei verschiedenen Jahren.  
Von einem Vater wird uns geschrieben: Zwillinge innerlich drei Tage aber in zwei verschiedenen Jahren geboren, ist wohl eine mindestens ebenbürtige Seltenheit, wie die in der Frauenzeitschrift der Engelbert Nr. 100 angeführt. Diese überaus große Seltenheit leitete sich Ende 1870er oder Anfang 1880er Jahre das in Lützen wohnende Ehepaar Genetmarie-Waldmeister D. Am 29. oder 30. Dezember gebar die Frau Waldmeister zur Freude des beglückten Ehepaars ein munteres normales Knäbchen. Aber Fortsetzung folgte im Januar des folgenden Jahres also mit 3 Tagen Verspätung kam ein weiteres Knäbchen zur größten Hebererfreuung der beglückten Eltern an. Mutter und beide Jungen befanden sich den Umständen nach wohl. Für die Aufnahme der beiden Jungen in den Haushalt schied nur 3tägigem Altersunterschied kein Hindernis, sondern lag aber der Fall zur Erfüllung der Militärpflicht bereit. Nur der ältere Junge durfte zur Erfüllung seiner Gesellschaftspflicht in die Stammrolle aufgenommen werden, der Jüngere konnte und durfte dieser Pflicht erst im nächsten Jahre angehören. Alle Bemühungen des Zwillingenbaters, auch den Jüngeren mit müssen zu lassen, waren erfolglos, die geltende Wehrordnung mit ihren strengen militärischen Vorschriften verboten dies.

„Wieder mal zu nichts gekommen!“

Können Sie Ihre Zeit einteilen? / Der ausgefüllte Arbeitstag

Für einen Mann, für jeden Menschen mit einer festen Arbeitszeit, ist es verhältnismäßig leicht, die Zeit einzuteilen. Er muss pünktlich in Werkstatt, Fabrik oder Büro sein; wenn er keine Arbeitsstunden hinter sich hat, kann er sich nach Hause begeben und sein freie Minuten nach eigenem Belieben verwenden. Das ist gewissermaßen ein Idealzustand.  
Viel schwerer hat es der in freien Beruf Lebende. Es gibt unter ihnen viele, die morgens zu sehr früher Stunde ihre Arbeit beginnen, sie stehen um 5 oder 6 Uhr auf, in der richtigen Morgenstimmung, es ist sich in der Morgenruhe am ungeschicktesten und ruhigsten arbeiten lässt. Man wird noch durch seinen Telefonanruf und Besuch, durch seinen Vorgesetzten und Briefsteller gefordert, man kann sich ganz seiner Arbeit hingeben. Und man wird, wenn man sich diese ungeschickliche Arbeitsweise gewöhnt hat, sehen, daß man in der gleichen Zeit viel mehr leisten bekommt als am Tage, wo man dauernd abgerufen oder abgelenkt wird. Das hässliche Umstellen erfordert Zeit.

In gleicher Lage ist die Hausfrau. Auch sie muß sich auf ihre Arbeit konzentrieren. Natürlich liegt die Verbindung nahe, gerade bei dieser Zeit ist die Zeit zu vertun. Ein längerer Telefonanruf oder ein längerer Briefwechsel kann das Einzelne der täglichen Hausarbeit zerschneiden, die kluge Frau wird solche Unterbrechungen, wenn irgend möglich, auf einen Zeitpunkt legen, wo sie ihre Arbeit für den Tag erledigt hat. Ein solches ruhiges und befreites Geschäft, in der Arbeit liegt eigener Herr zu sein, aber gerade dieser Zustand erlegt aus eine große Verantwortung auf. Man muß sich selber seine Zeiteinteilung machen und sich auch daran halten, natürlich nicht slavisch, aber doch im großen ganzen. Zeit man das nämlich nicht, so wird man finden, daß man überhaupt nie mehr Zeit hat. Immer sind irgendwelche Arbeiten, die man zunächst aufgeschoben hatte, jetzt als überdringlich zu erledigen, in das freie Zeit mehr für anderes bleibt. Dabei ist es doch heute, bei unsern modernen Einrichtungen, geradezu ein Vergnügen, einen Haushalt zu führen. Denken wir ein-

mal an unsere Großmütter, wie schwer es hat. Wasserleitung? Das Wasser mußte aus der Pumpe geholt werden. Beleuchtung? Morgen für Morgen war eine ganze Batterie von Petroleumlampen zu zünden. Aber gar noch Zentralheizung hat, kann seinen Haushalt wirklich nie im Spiel erledigen. Der Hausfrau erleichtert die Arbeit noch weitaus. Es bleibt also der Frau, die ihre eigene Wirtschaft befragt, noch viel Zeit für sich selber oder für ihre Kinder.

Und doch hört man diese Frauen oft klagen äußern, daß sie wieder einmal einen ganzen Tag „zu nichts gekommen seien“. Aber das liegt dann wirklich an ihr selber. Sie hat vielleicht niemals richtig arbeiten gelernt. Vielleicht nicht, eine Arbeit vornehmen und dann alles mögliches andere denken und von vornherein aufhören; auch wäre ich nur noch damit fertig. Nehmen wir uns ein Beispiel an den Männern. Wenn sie einen Geschäftsbrief schreiben, so differenzieren sie ihn oder schreiben ihn selber. In ein paar Minuten ist die Arbeit erledigt. Man lese sich aber einmal ein Durchschreibefrau beim Briefschreiben an. Es leidet, es handle sich um einen Brief, den sie schreiben will. Sonst ist sie vor ihrem Briefbogen und ist oft nach einer Stunde nicht über die ersten zwei Zeilen hinausgekommen. Sie hätte lieber vorher überlegen sollen, was sie schreiben will, dann würde ihr der Brief leichter von der Hand gehen.

Tagesordnung, Einteilung der Zeit sollte für jede Frau eine Selbstverständlichkeit sein. Das ist regelmäßig zu einem munteren und aufrechten, ist schon deshalb anzuraten, weil es jung und spammäßig erhält. Man muß dann nach seiner Erfahrung hinhinsehen, wieviel Zeit man für jede der unumgänglichen Tagesarbeiten braucht. Wenn Musikieren Besuche machen darf man sich erst vornehmen, wenn man seine Pflichten erledigt hat. Ganz sicher werden einem die Stunden der Ruhe und Erholung doppelt auf munden, wenn man einen ausgefüllten, gut geordneten Arbeitstag hinter sich hat.  
E. v. H.-L.

Zwei Frauen laufen ein ..

Zwei Frauen betreten gleichzeitig ein Geschäft.  
Die erste rüzt an den Bedienten: „H denn hier keine Bedienung? Fräulein, sind Sie frei? Fräulein!“  
„Oha! Frau wünschen?“

„Allo, hören Sie zu, Fräulein, ich möchte — Was ist denn das da für ein hübscher Pullover? Sind das schon die neuen Moden? Trägt man denn in dieser Saison noch? Zeigen Sie doch mal her, Fräulein! Nur mal anhalten — sehr hübsch, wirklich. Da ist ich mal überzeuge? Nein Fräulein, darin sehe ich ja aus wie eine Fenne! Das Ding ist ja viel zu klein für mich. Und dann sieht unmögliche Farbe! Haben Sie denn nichts anderes. Aber lassen Sie mich, Fräulein, ich habe heute gar keine Zeit. Und außerdem habe ich ja Pullover genug. Zeigen Sie mir lieber — Ärgernis, haben Sie die intererierten billigen Hemd höschen auch in meiner Größe? Nur in hellblau, rot und grün? Ja, wer soll denn das tragen, Fräulein! Und diese Dualität! Nein, Fräulein, da müssen Sie mir noch was Besseres zeigen, aber preiswerte Fräulein! Was? Wegen dem diesen Spitze da gleich fünfzig Pfennig teurer? Na, hören Sie, da nehme ich vielleicht doch lieber —“  
„Einen Augenblick, gnädig Frau.“ Die Verkäuferin wendet sich der zweiten Dame zu.  
„Bitte, liebes Fräulein, geben Sie mir ein Paar hellbraune Seidenstrümpfe, Größe sieben, für eine Mark fünfundsiebzig.“  
„Bitte sehr, gnädige Frau, dieses Paar ist tabellos. Drücken an der Kasse zu zahlen, wenn ich bitten darf.“

Die erste Käuferin: „Ich war doch zuerst da, warum bedienen Sie mich denn nicht, Fräulein? Ich werde mich beklagen, ein Zentral ist das ja! Ich wollte doch auch nur ein Paar hellbraune Seidenstrümpfe.“

Kühle Getränke für heiße Tage

Eine alte Erfahrung: in heißen Tagen kann die Sanftmut meist gar nicht luvell fühlende Getränke bereithalten, als ihre Familie verlangt. Darum ist auch Preiswürdigkeit bei der Zubereitung eine wichtige Forderung bei dieser Aufgabe.  
Erfahrungsgemäß besteht aus nichts anderem als nicht aus kaltem, schwarzem Tee, nach Geschmack gesüßt und mit einem Zulauf von Fruchtstoff. Es eignen sich dazu besonders Zitronensaft, Himbeersaft und Erdbeersaft. Das Getränk wird in Stöcherer auf gekühlt angefrischt und mit einem Stöcherer der entsprechenden Frucht — oder einer Zitronenleibe — und Strohhalm gerührt.  
Fruchtlich dazu empfiehlt es sich, gute, rohe Milch oder gekühlte Sahne zu nehmen und tropfenweise Fruchtstoff, von allem im Verhältnis der Erdbeersaft, hinzuzufügen. Das Getränk wird in Stöcherer auf gekühlt angefrischt und mit einem Stöcherer der entsprechenden Frucht — oder einer Zitronenleibe — und Strohhalm gerührt.  
Eiermost besteht aus zwei Eiern, einem Viertel Liter Obstmost und Zucker nach Geschmack. Die Eibolter werden mit Zucker langsam gelöhnet, um dann der Mosteifoltsweise hinzugefügt. Man kann an Stelle

Farbenfrohe, sommerliche Wollbusen



Sommerliche Küchenhygiene

Was man gegen Fliegen und Schimmel tut.  
Nichts ist effektiver, als Fliegen und andere Insekten in der Küche. Im Sommer fallen sie dort besonders häufig. Man tut gut, einige Vorkehrungsmaßregeln anzuwenden. Jeden Tag muß der Küchenschimmer, der natürlich einen festschließenden Deckel hat, nach dem Entleeren gründlich ausgepült werden, möglichst mit heißem Wasser. Je wichtiger Abfallstoffe am Boden und Wand zurückbleibend in Bereinigung überzeuge, um so weniger Anziehungskraft hat der Eimer für die unangenehmsten Insekten.  
Größere Kochprozesse — Wäskelchen oder Einmochen — soll man nach Möglichkeit in die frühesten Morgenstunden legen. Wenn man hinterher gut durchlüftet, um sich der Dampf, der den Fliegen so angenehm ist, nicht in der Küche halten.  
Reich, durch die Öffnung nicht in Einwickelpapier, die Speckelammern wandern, sondern in weißen Tellern oder in Schüsseln, reich von Draht, oder Gaze gloden bedeckt, aufgestellt werden. Das durchsichtige Einwickelpapier wird sofort verbrannt. Speisereste soll es möglichst nicht

geben. Wenn es sich nicht vermeiden läßt, dürfen sie niemals offen herumliegen.  
Haben sich Mücken und Fliegenzwärme an der Küchendecke angehängt, so tut der Staubsauger vorzüglich Dienste bei der Beseitigung. Sehr gut ist es auch, dem täglichen Küchenschwamm ein paar Tropfen Essig zuzusetzen. Das Essigwasser desinfiziert ausgezeichnet.  
Am Spümelanfang zu vermeiden, legt man halbierte Zitronen mit der Schnittfläche in Zucker oder Eiweiß. Schimmel auf Hartwurz wird mit kaltem Salzwasser abgerieben. Verschimmelte Streichwurz soll man nicht mehr benutzen, ebenso Mäucherfisch und Käse, mit Ausnahme von Camembert. Gemüse und Kompost ist genießbar, wenn man es nach Entfernung der Schimmelschicht nochmals aufkocht.  
„Handschuh-Hochzeiten“ werden abgeklärt.  
Holland wird die sogenannten „Sandwich-Hochzeiten“ abbrechen, zwei Ehebündelungen im Mutterlande, bei denen nur die Braut anwesend war, der in der Kolonialweltende Bräutigam aber durch einen Freund vertreten wurde, der mit einem Handschuh des Bräutigams ersicht.

Das neue Buch.

Anna Leun.  
Verlag Philipp Reclam jun. Leipzig.  
Hans Künel, der als Philologe mit eigenartigen und bedeutenden Werken Aufmerksamkeits erregt hat, tritt mit einem großen Roman ins literarische Publikum. Der Held der Romanfigur, ein ganz groß angelegte Frauengestalt, blutvoll, leidenschaftlich, von dühner, herber Größe: das Tagelöhnermädchen Anna Leun und ihre Tante, lebhafte, ererbende Lebensgeschichte bilden den Kernpunkt. Diese Frau ist aus dem Bodensee, aus dem großen Schindler, der gemacht sind, aber als arbeitslose Doppelwitwe im Lumpengand muß sie sich mühsam und hart bei hrammenden Broterwerb, mühsam mühen neidlichen Frauen durchschlagen, mühsam umloht und angefallen von der Herber Männer — und sie lebt ihr heißes Blut. Durch Verirrungen und Schindler, durch Geld und Schuld trägt das Schicksal sie und hebt sie plötzlich hoch empor an die Seite des alternden Schloßherrn. Aber dieser Aufstieg ist teuer erkauft: er kostet sie den einzigen Jugendliebhaber, er bringt Tod und Verelendung ins ferne, ferne Schicksal. Und folgt die lange, lange, als sie endlich durch merkwürdige Beschickung doch noch die Frau des Geliebten wird, steht das Gewese nichtigen, das sie sich nicht angeordnet können und in bitterster Einamkeit neben einander leben. Erst der Tod bringt die beiden Menschen zueinander, die nie mehr voneinander haben können. Ein großes literarisches Schicksal, das voll einer Spannung, Dramatik und Poetik, das Wert eines Werkes das unbergänglich haften bleibt.

Gegen Durst Bullrich-Brause von Bullrich-Salz



Nicht Wänschebrute nicht Ukraine,  
Die beste Zauberei liegt in der guten Laune.  
Goethe.

Von niemand können wir soviel lernen,  
als von den Bekannten, Geliebten und Feinden  
unserer Vorfahren.  
Karl Ludwig Schleich.

Urlaubsreise zu sich selbst

Ein Schlafmangelkranke kauft ein Hotelzimmer für vier Wochen an malerischer Küste...  
Aber nichts von alledem bestanden, in seinem  
wie Wänden, in seiner Stadt bleiben, und dem  
noch ein glücklicher Mensch sein — das können  
nicht alle.

Mein Freund Peter, der Müller, kann es  
nicht ohne Ferien beginnen, spielt mich  
Freund Peter zum Beispiel „verreist“. Wie  
hätte ich es nicht erfahren, da er gern alle  
aber eines Morgens traf ich ihn auf dem  
großen Platz, nahe seiner Wohnung.

„Guten Morgen, Peter“, rief ich erregt.  
„Gut“, antwortete er, „schön“, „ist er gut“,  
„weil ich Urlaub, das wir uns gerade in dieser  
herausfindenden Stadt treffen müssen...“

Er „spielte verreist“, spielte so unbeherrst weiter,  
daß ich, ihn rasch beiseite, von einem plötzlichen  
Abenteurerdrang erfaßt, sofort „mitnahm“  
Wir „schienerten“ also Arm in Arm  
durch viele fremden Straßen, besahen Schilder,  
sonstige Namen, Kirchtürme, Gemäldeszenen,  
Läden und einige Kleinigkeiten, die man an  
fremden Plätzen unbedingt kaufen muß.  
Aber nicht natürlich „Kaufmann“, wir  
sahen in ein kleines Geschäft, das der Verkäufer  
schien, wie oft die Post hier ausgereicht  
würde, ob die Gremelstühle hätte und ernten  
einer erleuchteten Bild (da sie uns in fast  
den Abend damit bediente). Wären dann zu  
unserer Verführung, die wir in diesem  
Stadt, stiegen an den Markt, um hier  
entlang die Aem an vor der Gemalt der  
Kleinen Verführung, die tief unten vor uns  
ausbreitet lag, und suchten mit Feuerfächer  
an Sand von Plänen und Markierungen die Wohn-  
zeichen und markantesten Plätze dieser groß-  
artigen Stadt.

Wieder zu ebener Erde, stehen wir uns von  
gelieblichen Plätzen — hübsch freundlich — be-  
zogen, wo man in dieser Stadt „auf zu essen be-  
zogen“ und nach drei sehr ansehnlichen Aus-  
sichten gingen wir, ohne uns vorher zu ver-  
ständigen, hübschweisend in unsere alte, kleine  
Wirtschaft, spielen das erntete, als der Ober  
uns — unangefordert wie im Märchen — das  
gewünschte „Brot“ vorsetzte und mit dankbarer  
Vertraulichkeit zum Schönen und Rhet.

Unsere Unternehmungskunst, unsere Guter-  
geheile Hagen und der Abend fand uns in  
Gegenen, die wir noch nie in unserer Leben,  
erleben, allzu großen Stadt genießen hatten.  
Gutlich erkannt und befestigt, ist einseitig  
interessiert, plötzlichen wir durch eine, wichtige  
Gassen, über malerische Kanalarbeiten, an Frei-  
bewegen entlang, über wichtige Marktflecken  
fort. Die Menschen waren uns neu, beachtens-  
wert in Gebärde und Kleidung. Wir agieren un-  
ter, bis natürliche Müdigkeit uns den Heimweg  
anzeigen ließ.

Wie sehr der angeregte Geist seine eigenen  
und neuen Wege zu gehen liebt, zeigt, daß ich,  
— zu Hause angelangt, sofort noch dem Entschluß  
zum Dankgarten griff, ein Platz, den ich nie-  
mals vorher für mich beansprucht hatte.  
Ich stellte also zwei Stühle hübsch bequem,  
legte für ein Kissen, nettes Abendessen, und  
sah meinen Freund Peter in diesem Gespräch  
mit den ersten matten Sternen, die am sah-  
grünen Abendhimmel sichtlich aufleuchten.

„Solche Himmel gibt es doch eben nur auf  
Hallen...“ kam es vernehmlich aus Peters  
Munde, und ich, die ich vorerfüllt über uns  
gebetet hatte.  
„Ja“ — gab ich mit dem Bräunen der Ueber-  
zeugung zurück, — „und diese wunderbare,  
solange herbe Seelust — wie das schmeckt!“ Tiefe  
Niemals beiderseits.

„Machen wir noch eine kleine Runde und  
dann?“  
„Vermehrendes Grinsen eines Sottzuckriehens  
als Antwort.“

Und nach einigen Minuten noch ein paar ver-  
schönmomente, fallende Abendstunden, ... und  
dann das Zimmermädchen, — übrigens —  
meine Post aus der Halle herausbrachte, ...  
dann...“

„Dann?“ — — — fragst du ganz einfach, — ich  
wäre, — verflochten wäre ich, — ja?“  
„Warum vertritt, unendlich ruhig, verhalten  
und Hochhalten der Phantasie in festes Tob-  
dämmern, in mögliches Betrübte, in den  
dreimal tiefen Schlaf der „Verreisten“, die alle

Zorgen viele hundert Kilometer Bahnstraße  
hinter sich gelassen, und allen Kleinsten des  
Waldes am Gehäufalter aufeinander haben,  
während, daß sie mit dem ersten Sonnenstrahl  
am andern Morgen in eine neue, wunderbar  
fremde Welt hinein aufzuwachen würden, neue  
Lust, neuen, neuen Menschen, neue Verhältnisse, neue  
Dinge erleben möchten, weit fort vom Al-  
ten, von den Ermüdeten, von den Verstorbenen.

Und als um 6 Uhr früh die vollsortierten  
Brötchen „Kleinchen“ (zwei mit Mohn, zwei mit  
Käse), waren wir dankbar für die zuver-  
kommende Bedeutung einer glücklichen Vorbe-  
reitung herab in die Spezialität dieser Stadt  
hinein und behaupten die armen Schüler, die  
in der fahrlässigen, aber, uninteressanten Groß-  
stadt zurückbleiben müßten...“

Sodas war mir gewiß, daß man höher, tiefer  
oder weiter kommen kann als zu sich selbst,  
und da waren wir anelant. Und bedachte ich  
nicht ohne Verachtung, daß das bestellte Schlaf-  
mangel nicht immer der sicherste Weg zu  
sich selbst sei, sondern eher eine Pflicht bevor  
bestanden könne.  
Alois Siebart.

Vaterländische Gedenktafel

- Bericht die große deutsche Vergangenheit nicht  
21. Juli.  
1762: Graf Friedrich d. Br. über die Defest-  
reicher bei Burkersdorf.  
1808: Der Maler Louis Corinth in Capri gelb.  
22. Juli.  
1805: Der Reichsfreiherr Rudolf v. Smet in  
Berlin gest.  
1904: Der Reichsfreiherr v. Stilleren gest.

Es hat sich unter dieser Waldart neben eine  
Seuche ausgebreitet, deren Erreger ebenfalls  
aus dem Ausland eingeschleppt wurde. Es  
scheint unabsichtlich, als ob wir diese Räume  
gar nicht mehr werden anbauen können.

Berier sind die Ulmen von einer sehr rässi-  
gen Krankheit betroffen, um deren Befrei-  
ung man sich schon Jahre lang bemüht. Man  
hat hierbei beachtliche Erfolge erzielt, so daß  
man vielleicht jetzt doch mit einem Ende des  
Ulmensterbens rechnen kann. Die Biologische  
Reichsanstalt in Dabem bezieht sich der Me-  
thode, auf schwach erkrankte Bäume wieser-  
standsfähige Ulmenarten anzuheften. Der  
aufzuheften. Es handelt sich allerdings vorläufig  
nur um einen Versuch, der seit einigen  
Jahren mit zwei anstehenden Ulmenarten durch-  
geführt wird. Wie weit sich dieses Verfahren  
in der Praxis durchführen läßt, muß die Zu-  
kunft lehren.

Man muß sich auf Grund dieses Tatsachen-  
standes fragen, warum die Schädigungsfähigkeit des deut-  
schen Waldes sich in den letzten Jahrzehnten und  
namentlich in den letzten Jahren so sehr ver-  
größert hat. Nach Ansicht der Forstwelt ist die  
Verfälschung der Forsten dadurch zu groß ge-  
worden, daß an Stelle des Naturwaldes ein-  
seitige Kulturen getrieben sind, die von anderer Art  
und anderem Alter in einseitiger Weise ange-  
pflanzt sind. Aus den unvollständigen und man-  
nigfaltig aufeinandergehenden deutschen Wäldern  
sind Anpflanzungen geworden, die als Pflanz-  
lagen zu bezeichnen sind. Sie sind biologisch  
längst nicht so widerstandsfähig wie die Natur-  
wälder. Eine nähere wissenschaftliche Erläuterung  
steht heute noch. Nebenfalls ist die prinzipielle  
Erkenntnis dieser Tatsache von arbori-  
kultureller Bedeutung, denn sie gibt uns Richtlinien,  
wie wir künftig wieder zu lebensfähigen Wäldern  
besseren Art gelangen können.

Interessiert aber ist die Wissenschaft em-  
blema immer wieder neue Mittel zu finden, um  
die Schädlinge des Waldes auszurotten. Eine  
besonders wertvolle Methode besteht darin, eine  
chemische Verbindung vom Nivonon aber vom  
Walden aus zu versetzen. Damit sind die drei  
genannten Schmetterlingsarten zu bekämpfen.  
Weißer hat sich aber herausgestellt, daß durch die  
chemische Verbindung bestimmte Pflanzenarten  
eingehen. Man ist aber damit befaßt, das  
chemische Verbindungsmittel gefahrlos für die  
Pflanzen zu gestalten und hat ferner festgestellt,  
daß eine besondere Verbindungsmittel zu bestimm-  
ten Stunden größere Wirkung erzielt. So heißt  
man, wie im Wein- und Hopfenbau, auch im  
Ramp gegen die Forstschädlinge auf ent-  
scheidenden Erfolg und die völlige Ausrottung ge-  
wisser Seuchen im deutschen Walde.  
Integral.

Rettet den Tannenbaum!

Der Wald in Gefahr / Das Rätsel um das Ulmensterben gelöst?  
Schlimme Folgen der Plantagenwirtschaft

Der deutsche Wald, der durch seine Viel-  
gestaltigkeit und Fruchtbarkeit in den höchsten  
der Erde ruhet, hat in diesem Jahre durch  
manigfache Einflüsse schwere Einbuße erlitten.  
Es ist hier nicht nur an die verberbernde  
Trockenheit der letzten Wochen gedacht und an  
die vielen Waldbrände, die unseren Forstwald  
schwer geschädigt haben, sondern auch an die  
vielen Kleintierplagen, die mit einer un-  
erhörten Beharrlichkeit den mächtigen Baumstämmen  
zu Tode rufen.

Denken, der Kunde, dem Bienenkammer und  
der Bienenkammer, müssen wir heute noch eine Anzahl  
von Schädlingen beachten, die aus dem  
Ausland eingeschleppt wurden. Dazu gehört  
vor allem eine aus dem Kaukasus eingeschleppte  
Vau, die einen unserer schönsten Bäume, die  
Obelast, bedroht. Es gibt einzelne Stellen  
in Deutschland, wo dieser Baum bereits zum  
Aussterben verdammt ist. Da die bisherigen Be-  
kämpfungsmethoden keinen rechten Erfolg hat-  
ten, nicht minder schwer hat ein anderer Forst-  
schädling, die Eymonshäufiger, erlitten, die für  
den Wald ein besonders wertvolles Mittel darstellt.



Der Abend zieht über den See

Große Rosinen

Ein Roman aus Berlin Von Georg Wallentin

12. Fortsetzung.

Und so sagte sie laut: „Nana, deine Worte  
geben mir ein Wohlgefühl, ich habe dich, wenn  
ich den Antrug des Herrn von Feldern an-  
nehme. Aber ein wenig Zeit muß ich dir  
lassen!“

„Deshalb hast aber Herr von Feldern  
kommen und um deine Hand anzufragen?“  
„Gut!“ sagte Nana, „ich habe dich nicht  
und habe im Augenblick, ich bin vorher geneigt  
auf den Augenblick, wo ich voranschickte...“  
meinen ersten Korb verteilen werde.“

„Doch hätte nicht die intensiver ausgeprägten  
Ohren werden müssen, die den Inhabern  
ihre Berufstätigkeit weichen zu lassen sind,  
und nicht sofort zu bemerken, daß da hinter der  
Tür sich etwas Schwerwiegendes ereignet.“

„Sie war aber alles orientiert, was im Hün-  
schelchen Hause vor sich und ließ, wo es Fräulein  
Grete anging, die sie in ihr Herz ge-  
schlossen hatte, konnte sie es nicht über den  
Bringen, vom Schicksal fortzugehen. Die  
ganze Unterhaltung hatte sie beinahe.“

„Weinade hätte sie mit dem Fräulein anzu-  
gehen, so unaufrichtig fand sie das Angebot  
des Ehepaars.“

„Empfand man sie dem Schicksal nach  
Nähen sie hatte genug gehört.“

„Nun das junge Blut sollte an einen Mann  
verkauft werden, doch nicht Grete aus dem  
Hause kam wo sie ansehend unbedeutend war.  
Da war doch gewiß keine Traue...“ die  
Schwermüher daran schied, die sie vorher  
zu beunruhigen hatte, weil sie die schwärz-  
lichen Daunen mit dem die Äste ihrer la-  
schen Dutt festhielten, nicht finden konnte.

Aber das fand selb: wenn das gnädige Fräulein  
aus dem Hause ging, dann würde sie mit-  
gehen.

Eigentlich verstand sie Grete nicht. Das  
sah sie tapferen Mädchen, das sich immer so ge-  
schickt an veredelten verhielt, schien sich so  
verändert zu haben. Für unverständlich!

Sie hätte das nicht sein dürfen. Das würde  
eine ganze Menge Unruhe erzeugen haben, daß  
denen da drinnen die Augen übergegangen  
wären!

„So wahr ich Gott Himmel bin!“ bekräftigte  
sie ganz laut und schwang drohend den Wis-  
slappen in der geballten Faust.

Vater und Tochter befanden sich allein.  
Brüder freute das wasche Paar seiner  
Tochter.

„Ja, Gretchen, aufrichtig zu sprechen... was  
sagte zu dem plötzlichen Bräutigam?“  
Grete seufzte tief.

„Mein Verstand hat vielleicht ja... wenn  
ich aber das Herz frage, dann...“  
„Brüder unterbrach sie schnell.“

„Also, Kind, laß dir auf sowas nicht ein. Der  
Verstand muß mit dem Herzen immer gleichen  
Schritt halten. Nieht mir mal an, ich bilde mir  
nicht im geringsten ein, daß deine letzte Mut-  
ter mit dem Herzen verkehrt hat. Aber, wenn  
... da freud der Verstand sein, bedenken  
Wort. Darüber bin ich vollkommen klar...  
... und siehste, wenn mich nicht alles trügt,  
ist sie ganz richtig geworden.“  
Grete nickte stumm.

Frau Vubia, gefolgt von ihren Töchtern, er-  
schien in der Tür, breitete die Arme aus und  
wollte zunächst ihren Schwiegerknecht in die  
Arme schließen.

„Ein stolzer Blick trat den innerlich selb-  
den Bräutigam.“

Aber Grete entging nicht dem Äußerlich-  
ausdruck der alten Dame.

„Mein teures Kind!“ sagte die alte Dame,  
die schon fast ihren ganzen Groß verfallen  
hatte. „Wie glücklich bin ich, daß du dieses  
große Glück machen wirst.“

„Aber ich habe ja noch nicht ja gesagt! Ich  
will es mir doch erst überlegen!“ beehrte  
Grete aus. Sie war innerlich empört, daß man  
sie, die sie ja geliebt hatte, für so kindliche  
Dinge des alten Herrn von Feldern feierte.

„Du wirst es doch, mein Kind! Bedenke diese  
Partie! Ein Mann von Hof...“ Kind, wenn  
nicht du das wieder geboten!“

„Ich lehne ab, die drei Töchter, das H. W.  
C. an, Grete zu umarmen, aber da wehrte sich  
Grete mit aller Energie.“

„Jetzt laß mich aber mal in Ruhe, Herr-  
schaft! Ich habe Papa versprochen, ich werde  
es mir überlegen und Herr von Feldern darf  
seine Werbung vorbringen! Schick damit!  
Wir werden sehen!“

Aber Frau Vubia hörte kaum auf die Worte.  
Für sie war es eine ausgemachte Tatsache, daß  
sich Grete dieses große Glück nicht entgehen  
lassen würde.

dem Hause Vubia, „sich“, sie empfand jedesmal  
beim Nennen dieses plebejischen Namens einen  
Stich im Herzen, wird ihrem Hause einen  
erhöhten Glanz bringen. Und diese Verbin-  
dung verbundenen Eltern, genannt  
nur uns, ihrer verarmten, vornehmen Herr-  
schaftshof.“

„Brüder mühte zwar gar nicht, wie? Fel-  
den war ihr bloß dem Namen nach bekannt,  
denn bei seinen Feinden war sie nicht an-  
wesend, da sie ein paar Tage verreist war.“

„Gebulda erahnte er sich seinen Schicksal, wenn  
nicht erst ein rettender Engel erschien, mühte  
er um es und in vielen Mägen, wie er  
durch die Verbindung mit ihrer Familie, deren  
Männ bis zu den Kreuzen reichten, erit für  
die besseren Kreise reif ankommen war  
um.“

Wenn doch ein rettender Engel gekommen  
wäre.

Aber dieser Engel blieb fern.

Und so sagte sie wieder los, und Brüder  
mühte wieder die ganze Geschichte ihrer Ver-  
fahren, der diversen Kreuz, Ordens und  
anderen Ritter über sich ergehen lassen, bis es  
ihm brüderlich wurde.

Und zum Schluss kam sie auf ein Thema  
zurück, das ihr besonders aus Herz gewannen  
war. Das betraf den ominösen Namen „Brü-  
der.“

„Augustus, wie oft habe ich Sie gebeten,  
ihren Namen „Brüder“, sie klang nicht  
schön.“ „Ihren Namen abzu- en. Er klang  
geradezu entsetzlich.“

Die drei Schwägerinnen schrien in allen Ton-  
arten.  
Grete hatte bisher beunruhigt zugehört; sie  
konnte nur ein über das andere Mal den Kopf  
schütteln.  
Aber eben war Brüder unabsichtlich.  
„Sodas blieb der Gesprächsstoff nur Debatte  
sam, blieb er harmlos. Und so auch heute.  
„Wie denn?“ ab er soit energisch zur Ant-  
wort. „Da kann ich mir ja selbst bei denken,  
Unter diesem Namen habe ich ein ganzes Leben

# Alle 40 Kilometer ein Flugplatz

## 130 Flugplätze in einer Kette / Vom Pazifik zum Atlantik

Ein Aufgebot von 12000 Arbeitern beginnt in diesen Tagen in Kanada mit einem großartigen Werk. Eine Kette von 130 Flugplätzen soll durch den ganzen amerikanischen Kontinent von dem Pazifik bis zum Atlantik gezogen werden. In zwölf Monaten hofft man mit diesem Werk fertig zu sein, das das Land auf alle 40 Kilometer der „Linie“ mit einem Flugplatz versehen.

Die Gefahren der „jungfräulichen Wälder“, die man bei den großen Überlandflügen überwinden mußte, hatten einige furchtbare Unfälle der letzten Wochen deutlich gemacht. Wie in Ägypten, in Südamerika und über Afrika waren auch hier die Flugzeuge oft mitten den Zusammenstößen verlorren, wenn ein Hindernisdeckel aus einer Kalkablagerung in ungehabter Wildnis am Lande selbst wenn die Maschine auch gut auf dem Boden kam, fand von den Flugplätzen kaum einer den Weg aus der Wildnis.

Dadurch, daß man nun allein 6000 Helfer in die Wälder entsendet, die die 130 Plätze von Männern und Unterholz säubern sollen, so daß die anderen „Schichten“ die Planungsarbeiten vornehmen können, wird die einfache Selbsthilfe aufgegeben und unerschöpflich. Das Werk steht mit dem anderen in direkter Kette.

und drohter Verbindung, ganz abgesehen davon, daß bei Nacht Leuchtfeuer von einem Platz zum anderen den Weg weisen.

Freilich soll nicht verschwiegen werden, daß der Minister für nationale Verteidigung sich in sehr lebhafter Weise für die Durchführung des Programms einsetzt. In der Kasernenverwaltung dieser Linie für die Möglichkeit eines Krieges liegt der zweite Vorteil, den man in diesem Nebenprojekt sieht.

Man träumt auch schon davon, daß in der weiteren Folge alle diese Zwischenlandeplätze eines Tages Kreuzungspunkte für Luftingenieurien und „Zugmaschinen“ werden könnten.

Wenn dieser landläufige Plan so durchgeführt ist, wird es nicht mehr lange dauern, bis auch in Südamerika ein ähnlicher Aufbau durch den Urwald gebaut ist. Freilich hier in den unerschlossenen Gebieten und den oft auf Hunderte von Kilometer langgestreckten Wäldern wird dies nur in Ausnahmefällen durch die Arbeit von Menschen, sondern schon die Arbeit mit hartem Schlag die Bäume treffen und die Sägen freisetzen in die tiefen Lösser der wäldigen Bäume fahren, um ihrem Pflanzenleben ein Ende zu setzen, weil der schnellere und bessere Verkehr es befehligt.

# „Heut essen wir beim Nawab von Bhopal“

## Der Herrscher mit den Bügelsälen / Die eigene Dampf-Hofenpresse / Menschen wie andere auch

Bad Nysian, Mitte Juli.

Zur Zeit hält sich einer der reichsten Männer der Welt in Bad Nysian in der Extrat auf. Es ist Seine Hoheit der Herr Oberleutnant Nizam-ud-Daula Sultan Nawab Sahib Bahadur Khan Bahadur Nawab von Bhopal. Die Hauptmerkmale dieses Herrschers sind seine Hosen. Damit er mit seinen Bügelsälen ja nie in Verlegenheit kommen kann, hat sich dieser Herrscher des zweierköpfigen mohammedanischen Staates in Indien eine Dampf- und Dampf-Hofenpresse, als er im Jahre 1890 zur Welt kam, in London machen lassen. So lange er die englische Metropole mit seiner Unerschrockenheit besuchte, mußten auch seiner Diener täglich zu einem Hüter gehen, der sie in der Handhabung der Dampf- und Dampf-Hofenpresse unterwies. Diese beiden Diener sind heute unerschrockene Männer in dem Brautsaal des Nawab von Bhopal. — Die Hofenanstalt ist aber auch die einzig schmale Seite des Herrschers. Sowie ist er ein Europäer, wie ein Volk sich seinen besseren Wünschen kann.

Nach dem Gesetz sollte ja ein ganz anderer nach dem Thron von Bhopal sitzen, und das etwa 24000 Quadratkilometer große Land mit über 20 Millionen Einwohnern. Aber der Herrscher des letzten Nawab, die bis zum Jahre 1926 die Herrschaft über das Land war, und der man den Ehrennamen „Sultan Victoria von Indien“ gab, hielt ihren Sohn für weniger fit als ihren Enkel. Deshalb bestellte sie, daß der Herrscher von Bhopal sollte.

Sie ist einfach nur das nicht. England hatte auch noch ein Wort mitzureden. So mußte sich denn die sehr alte Dame mit ihrem Hofstaat auf den Dampfer setzen und nach London zum englischen König fahren. Große Beipredigten und Erhebungen wurden abgehalten, deren Ergebnis die Einmüßigkeit England war, daß der Herrscher von Bhopal sein Amt auf den Enkel, den Nawab von Bhopal werden durfte. Das Landbarkeit

lebte die alte Dame den reichsten Wohlstand. Sie hat eine große Summe, die aber auch nicht das kleinste Stück in den Goldhäusern der Herrscherfamilie ist.

Und seitdem regiert der Enkel. Man kann von ihm sagen, daß er ein sehr demokratischer Herrscher ist. Wenn er nämlich nicht gerade unter den anderen indischen Fürsten ist und Politik macht, was selten genug vorkommt, so hat er seine Hofbräuer best. die oft nicht einmal eine Meile entfernt. Er bewirkt sie in seinem prächtigen Marmorpalast in der Hauptstadt Bhopal, wie man es nur in den „Westlichen Ländern“ zu sehen bekommt. Doch hier sind diese Hofbräuer in seinem Palast in Bhopal bei ihm zu Gast, da er dort lieber wohnt. Dort sind auch die herrlichen Gärten vor dem Palast und werden darauf, daß mit ihnen Meandern versehen werden, für die der Nawab seine Hofbräuer best.

Diese Herren nicht erweckens zu. Dagegen berichtet er sich an jedem Polo- oder Tennisabend. Und er ist nicht der schlechteste Spieler. Er hat schon manches Turnier gewonnen.

Die haben seine Hofbräuer mit ihre Namen bei sich, die, was die Schönheit anbelangt, aber nicht die Güte der Hofbräuer betreffen. Mit dieser Schönheit verband sich großer Reiz, großes Wissen und gute Unterhaltungssache. Außerdem sang man dieer hervorragenden Gesellschaftsdame und Hausfrau nach, daß sie, wenn sie ein Konzert oder eine Oper besucht, jedes Mitglied sofort beim Nachkommen nachspielen kann, obwohl sie es das erste Mal hörte.

Nur eines bedrückt den sonst sehr lässigen Herrscher von Bhopal — er hat seine mühsamen Nachfolger. Schwerlich wird auch sein jetzt einen Monat auf Enkel schon zurücktreten sein, wenn der Nawab einmal abdankt, um sich zur Ruhe zu setzen. So muß denn noch dem Gesetz sein älteste Tochter, die Mutter des

Das war zuerst für Brüdres Gültigkeit. Das ging entschieden zu weit, so konnte er sich vor seiner Tochter nicht blamieren lassen.

Ganz dicht trat der kleine Mann an seine impotente Schwiegermutter heran.

„Denn weiter, um wird's mir aber zu dem“, sagte er energisch los. „Sie waren als Baron von Bhopal, die Tochter mit mir, und Sie alle zu Hause die Postkarten mit Veringspunkte nicht länger vertragen konnten.“

Ein vierader Schrei erklang von den Lippen der beleidigten Verwandtschaft.

„Was erlaubte den angereizten Mann sprachlos an.“

„Was erlaubte sich dieser ungeschickte Mensch? Sollte ihre Autorität bloßlich untergraben sein?“

„In höchster Eile fuhr sie durch die Säule: „Sie... Sie... Sie...“

Empört rief sie davon, gefolgt von dem A. B. C.

„Brüder arme erleichtert auf.“

„Wie ist wirklich was?“ fragte er ungläubig.

„Ja“, antwortete Grete. „Am Ende werden sie das Ganze mit mir kriegen.“

„Fräulein schüttelte Brüdres den Kopf und seufzte wieder tief.“

„Ach nee, Grete, die sind ans gute Essen gewöhnt. Zum Mittagbrot sind sie pünktlich immer da. Aber ein Stück war es, daß sie nicht essen. Ich war trabe in der richtigen Stimmung.“

„Weider dauert deine Krugge nie lange. Papa. Eine Viertelstunde später bist du wieder wie Wasch in ihren Händen.“

Brüder nickte kleinlaut.

„So habe nicht zu unersch, Grete. Aber jetzt diese Frau kann man ja nicht auf die Dauer unterwerfen. Die erdrückt einen doch direkt mit ihrer Redseligkeit. Und denn mußte doch bedenken, ich muß doch nachhaken auf meine Frau. Es ist doch so mal ihre Mutter.“

„Lotte erschien in der Tür, „Gretz von Heilern...“

Entsch. die Alerium übernehmen. Sie ist jetzt 21 Jahre alt und trägt den schönen Namen Alisha Sultan. Außerdem sind noch zwei andere Töchter da, namens Sida und Rabia. Beide sind sehr froh sein, daß sie nicht die älteste sind. Denn ihre moderne Erziehung, die sie zeitweise in England genossen, hat sie mit als ihr Vater und gar nicht abgeneigt wären, beispielsweise einen kleinen Ingenieur zu heiraten, wenn er ihnen gefiele. Sie bewegen sich auch in Indien selbst wie moderne Europäerinnen. Sie heuern ihr eigenes Auto, spielen Tennis, tanzen und führen wie eben jedes andere junge Mädchen auch. Und von ihrer Mutter erben sie das musikalische Können. Man kann sie fast als Künstlerinnen bezeichnen. M.

### Brösus von heute

Der reichste Mann der Welt soll der indische Nawab von Bahadurabad sein. In seinen Schatzkammern sind 800 Tausend Gold aufbewahrt, die seine Gemmen haben einen ungefähren Wert von 20 Millionen. In seinem Hofstaat sind 1000 Mann, und er hat eine große Anzahl von Frauen, die er mit seinen Hofbräuern verziert. Möbel, Statuen, Waffen und Kerate. Vor seinem Nachschickel steht eine Kamone aus gebildetem Gold, seine Elefanten trinken von

Zumalen, und ein Teil seiner Autos, deren er vierhundert besitzt, sind mit Gold und Silber beschlagen.

Trotzdem ist der Nawab in seiner Welt bekannt. Als seine beiden Töchter mit den Lehren des abweichenden Kalifers von Bhopal verheiratet, weigerte sich der Nawab, die Kosten für die Elefanten im Hochzeitszug zu bezahlen. Aber immerhin bekamen die Bräute eine Mitgift von 4 Millionen Mark.

Der amreichste Mann ist der in Europa nicht unbekannt indische Prinz Aga Khan, der vor wenigen Jahren eine indische französische Verkäuferin heiratete. Er unterhält allein in Frankreich ein halbes Dutzend Knechtchen, hat in London und in Paris je einen Palast und an der Riviera eine herrliche Villa. Die Welt weiß er eigentlich selbst, soll er selber nicht wissen.

Der Maharadscha von Batiata veranlaßt private Rennen, hält sich 400 Hunde und besitzt mehr als 300 Autos. Der junge Maharadscha von Guwalier lebt in einem riesigen Palast in Meerapalast, in dem einige tausend Soldaten in Kasernen leben. Der Maharadscha von Kaurahtha, der die schönste Smaragd-Krone der Welt besitzt, hat in seinem Palast eine, deren Tafelrunde aus Silber und Gold besteht.

# Zahlen erzählen aus aller Welt

Alle christlichen Diamanten der ganzen Welt finden in einer Aste Nam die nicht größer ist als 2,4 Meter lang, 1,88 Meter breit und 91 Zentimeter hoch.

In Amerika ist jedoch in den Black Hills in Süd-Dakota eine Goldader entdeckt worden, die zu den wertvollsten der Welt gehört. Man hat dort nämlich eine große Menge Gold in den letzten fünf Jahren gefunden und zwar ist dieser Kopf 18 Meter groß.

Die nach England reisenden Amerikaner geben in jedem Jahre in England zwischen 15 und 20 Millionen Pfund aus.

Zwischen 1927 und 1931 haben die Heuschrecken einen Schaden von mehr als 100 Millionen Mark angerichtet.

Bei einer Verigerung in London kam fürzlich ein Zelelof zum Verkauf, das die Jahre 1841 bis 1842 um. Es soll das älteste Instrument der Welt sein.

12 Prozent aller Autofahrer sind in den Händen von Frauen, es ist aber fastlich nachzugehen, daß von den drei Verkehrsunfällen, die jährlich in Frankreich vorkommen, vier Prozent Frauen waren.

In einer amerikanischen Schule befinden sich 14 Zwillingsschwestern. Diese Schule wird aber noch übertrieben durch eine Schule in Ohio, die Gränerlöcher, in der sich 14 Zwillingsschwestern befinden.

Wenn die Geburten- und Sterblichkeitsziffer die gleiche bleibt wie augenblicklich, wird in etwa 20 Jahren Tokio mit einer Bevölkerung von 11 Millionen Menschen die größte Stadt der Welt sein. Im zweiten Jahre wird New York fester mit über zehn Millionen Menschen, an dritter Stelle endlich Schanghai, das eine Einwohnerzahl von neun Millionen haben wird.

Errett sprach Brüdres ihr entgegen.

„Nur er?“

„Nein, aber er hat diesen Brief geschickt.“

Sie verstand wieder, nachdem sie einen bedauernden Blick auf Grete geworfen hatte. Brüdres ergriff das Schreiben und las.

„Neben dem Brief stand ein Brief.“ In einer Stunde war er sich die Antwort holen... „Du machst dir recht schön Was ganz anderes nicht an, ganz was Neues. Ich fürzte mir auch in der Gesellschaftslevel, der mir allerdings nicht einfallen konnte.“

„Damit entfernte er sich, Grete in Gedanken zurück.“

Sie ging in ihr Zimmer und sah gedankenvoll über den Garten nach der Veranda hinüber.

Sie schaltete wehmütig.

„Wie, wo der entscheidende Schritt getan werden sollte, wo sie sich frei ihren Gedanken überlassen konnte, mußte sie es an den jungen Erben da drüben denken.“

„Ob sie ihn liebte? Sie war sich nicht klar darüber, ob es Liebe war, was sie für den neuen Menschen empfand. Aber das Hera wurde ihr allzu deutlich.“

Diese professioneller Geliebter erschien ihr mit einem Male als etwas Unnatürliches. Puser sollte sie sich, schon machen, wie eine Frau, damit sie dem Käufer recht begehrten werden würde.

„Ob das Ziel wohl der Mühe wert war? Brauchte sie denn überhaupt den Reichtum? Sie war ja nicht arm.“

War sie denn mit ihrem bisherigen Leben nicht ein zufriedenes Menschenkind gewesen? Warum mußte Mutterchen so früh von ihr gehen? In ihren Augen schimmerten zwei dicke Tränen und legten Zeugnis ab von der Verzweiflung der kleinen Grete.

Die ostindischen Gibbon-Affen können dank ihrer ungewöhnlich langen Arme, die sie um 40 Zentimeter über den Kopf hinaus ausstrecken, mit großer Leichtigkeit aufsteigen. Die Arme sind so lang, daß der Affe sie beim Aufsteigen wie Stiele auf den Boden hängen kann.

In New York ist vor kurzem ein Kapitän Souza erfindender Dampfapparat in Benutzung genommen worden. Dieser Apparat wird von einem Zylinder aus dem Wasser getragen und ist mit einem reichlichen Zuerststoffvorrat versehen, der durch einen Schlauch nach der Wasserleitung am Kopf bestellbaren Tauchermaske geführt wird. Bei den Versuchen zeigte sich, daß ein Taucher mit dieser Apparatur sich vier bis fünfmal länger in einer Tiefe von 8 bis 10 Meter bewegen kann.

In England werden 2000 Frauen militärisch ausgebildet, um im Notfall als Flugzeugführerinnen, Autoführerinnen und Gasabwehrführerinnen verwendet werden zu können.

Das Territorium Alaska mit einem Flächeninhalt von 1376292 Quadratkilometer wurde im Jahre 1867 für 7200000 Dollar an die Vereinigten Staaten verkauft. Allein im Jahre 1898 wurden der Douglas-Luftlinie für 2524000 Dollar Gold gefördert!

### Berechte Entrüstung

Der Zugführer schmiffelt den Gang eines Schlafwagens entlang.

Er bleibt stehen und schmeißt lebhaft.

Dann klopft er energisch auf die Tür eines Abteils, öffnet sie und sagt im strengen Ton:

„Mein Herr — ich made Sie darauf aufmerksam, daß Sie den Gang in den Schlafwagen nicht geschaltet ist.“

Und mit Entrüstung erwidert der Verwarnete:

„Das denn, was denn — um vorhin, wie einer im Raucherabteil jenseit hat, da haben Sie nicht gesagt!“

„Wissen Sie, Fräulein Grete, wenn mir so 'n oder Aufständer zugemutet würde? Na... ich weiß ja nicht!“

Grete mußte lächeln.

Wenigstens eine mitleidige Seele, die Verständnis für ihre Not hatte.

Aber woher wollte Votte denn eigentlich, daß sie die Votte Grete erlauchten Gesicht sah, sah ihr die Farbe in den tiefsten Augen.

„Entschuldigen Sie nur, Fräulein Grete, daß ich mich in Ihre Kammerangelegenheiten mische, aber die Gelegenheit, Sie zu erfahren, war so verführerisch, daß ich es nicht unterlassen konnte, etwas an der Tür zu klopfen. Und was ich da zu hören bekam, bestärkte mein Rechtsgefühl aus überhöchster Höhe, nehmen Sie mir's nicht böse, ich muß jetzt reden, es drückt mir sonst das Herz ab.“

„So 'n nettes junges Mädchen wie Sie und dann weiter nichts als So... da ist er... nun nimme ihn und mach, wenn du nicht mit ihm glücklich wirst.“

„Das möchte man ja mit dem Antippen dreimaligen.“

„Mit erstem Gesicht stand die kleine Person da.“

„Gnädig Votte... aber was soll ich tun? erwiderte Grete unglücklich. „Es ist nicht mehr wie früher bei mir, und einmal muß ich ja doch aus dem Hause.“

„Ja doch, ja doch“, bestärkte Votte, „aber was es denn durchs ein oder Krampfenfester sein? Sie haben doch die Ausmaß! Wenn schon geheiratet werden muß, dann wenigstens einen jungen, kräftigen, forsch Menschen, den man sich haben kann.“

„So wie Ihr Vetter, Votte?“

„Votte war eine Schmutze.“

„Doch... wissen Sie, Fräulein Grete, schon ist er grade nicht, er sieht aus wie ein Vorderer Apfel mit 'ner Gurke drin. Aber mir genügt er, und fröhlich ist er.“

„Das muß doch wohl bei der kleinen Anstalt nicht sein.“

Grete sagte zusammen, als sie Vottes Stimme hinter sich hörte.

(Fortsetzung folgt)











89 Mill. für Arbeitsbeschaffung

Aus dem Preussischen Haushaltsplan für 1934... Der preussische Haushaltsplan für 1934 sieht in den einmaligen Ausgaben für Bauten und Beschaffungen sowie für sonstige technische Zwecke einen Betrag von insgesamt 83 891 080 Reichsmark vor...

Neue Arbeiterverordnung erlassen

Beschränkung der Arbeitszeit in der Textilindustrie... Die Reichsminister für Arbeit und Wohlfahrt haben am 17. d. M. eine Verordnung über die Beschränkung der Arbeitszeit in der Textilindustrie erlassen...

Reichs-Gründermesse in Leipzig soll häufige Einrichtung werden

Der wirtschaftlichen Förderung der deutschen Gründer dient die seit als häufige Einrichtung der Leipziger Messe durchgeführte Reichs-Gründer-Messe... Die Erfahrungen früherer Gründerausstellungen haben zu einer g r u n d l e g e n d e n U m g e s t a l t u n g geführt...

Bank-Gesellschaft Berlin AG, Berlin

Die Bank-Gesellschaft Berlin AG, Berlin, hat am 30. Juni 1934 abgelaufene Geschäftsjahr mit einem Reingewinn von 163 097 (220 000) RM ab, der sich durch den Gewinnüberschuss aus 1933/34 in Höhe von 166 012 RM auf 329 109 RM erhöht...

Bauer und Landestulturn

Tagung der Landesgruppe Provinz Sachsen-Anhalt Deutscher Landestulturngenossenschaften

Am 'Reinhardtshaus' in Halle fand am Freitagabend die erste Tagung der neu gegründeten Landesgruppe Provinz Sachsen-Anhalt des Bundes Deutscher Landestulturngenossenschaften statt... Die Tagung wurde von dem Vorsitzenden der Landesgruppe, Herrn Dr. G. A. I. über den Aufbau des Bundes und die Bedeutung der Arbeitstätigkeit für den Bauer...

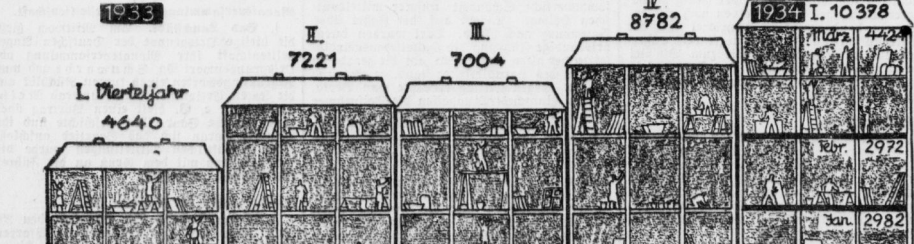
Das Wichtigste bei der Neugründung der Landesgruppe ist die Zusammenarbeit der Bauern untereinander... Die Tagung wurde von dem Vorsitzenden der Landesgruppe, Herrn Dr. G. A. I. über den Aufbau des Bundes und die Bedeutung der Arbeitstätigkeit für den Bauer...

Getreide- und Warenmärkte

Table with market prices for grain and goods. Columns include 'Berliner Mittagssnoten', 'Halleher Getreidegroßmarkt', and various commodity prices like 'Weizen', 'Roggen', 'Hafer'.

Wochenmarktpreise für Halle

Table with weekly market prices for Halle. Columns include 'Markt-Kleinhändlerpreise' and various commodity prices like 'Eier', 'Fleisch', 'Milch'.



Aufgewertete Großwohnungen. Der Zugang an Wohnungen durch Umbau.

Die Reichszustüsse für Gebührendenstandungen und Umbauten, die durch das Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit gewährt wurden, haben auf den Bau von hochwertigen Wohnungen hervorgehoben. Eine große Anzahl von Großwohnungen, die unverändert waren, wurden aufgeteilt und in mehrere kleinere Wohnungen umgebaut...

Allen Mietern sollte man die Vorteile der neuen Mietverträge zeigen... Die Mietverträge sind so gestaltet, dass sie den Mietern einen größeren Schutz bieten als die alten Verträge...

Die neue Mietverordnung... Die neue Mietverordnung soll den Mietern einen größeren Schutz bieten als die alten Verträge... Die Mietverträge sind so gestaltet, dass sie den Mietern einen größeren Schutz bieten...

Günstiger Mila-Abstieg

Förderung der Arbeitsbeschaffung... Die neue Mietverordnung soll den Mietern einen größeren Schutz bieten als die alten Verträge... Die Mietverträge sind so gestaltet, dass sie den Mietern einen größeren Schutz bieten...

Die Arbeiter haben sich in der Reichs-Gründer-Messe... Die Arbeiter haben sich in der Reichs-Gründer-Messe in Leipzig an der Ausstellung beteiligt... Die Arbeiter haben sich in der Reichs-Gründer-Messe in Leipzig an der Ausstellung beteiligt...

Steigende Kalkulation... Die Kalkulation der Bauarbeiten ist in den letzten Monaten stark angestiegen... Die Kalkulation der Bauarbeiten ist in den letzten Monaten stark angestiegen...

Zufriedenheit mit Tarifverträgen... Die Tarifverträge sind den Arbeitnehmern sehr willkommen... Die Tarifverträge sind den Arbeitnehmern sehr willkommen...

Die Volkshilfen... Die Volkshilfen sind ein wichtiger Bestandteil der Sozialpolitik... Die Volkshilfen sind ein wichtiger Bestandteil der Sozialpolitik...

Die Volkshilfen... Die Volkshilfen sind ein wichtiger Bestandteil der Sozialpolitik... Die Volkshilfen sind ein wichtiger Bestandteil der Sozialpolitik...

Die Volkshilfen... Die Volkshilfen sind ein wichtiger Bestandteil der Sozialpolitik... Die Volkshilfen sind ein wichtiger Bestandteil der Sozialpolitik...

Die Volkshilfen... Die Volkshilfen sind ein wichtiger Bestandteil der Sozialpolitik... Die Volkshilfen sind ein wichtiger Bestandteil der Sozialpolitik...

Die Volkshilfen... Die Volkshilfen sind ein wichtiger Bestandteil der Sozialpolitik... Die Volkshilfen sind ein wichtiger Bestandteil der Sozialpolitik...

Die Volkshilfen... Die Volkshilfen sind ein wichtiger Bestandteil der Sozialpolitik... Die Volkshilfen sind ein wichtiger Bestandteil der Sozialpolitik...

Die Volkshilfen... Die Volkshilfen sind ein wichtiger Bestandteil der Sozialpolitik... Die Volkshilfen sind ein wichtiger Bestandteil der Sozialpolitik...

Die Volkshilfen... Die Volkshilfen sind ein wichtiger Bestandteil der Sozialpolitik... Die Volkshilfen sind ein wichtiger Bestandteil der Sozialpolitik...





Berliner Börse

Berlin, 20. Juni. Die Börse hat weiter freundlich, die Nachfrage erforderte sich an einige Spezialitäten. Blanko Tagesgeld erst forderte unverändert 4 bis 4 1/2 Prozent. Getreide 4 1/2 %.

Deutsche Anleihen

Table with columns for bond types (e.g., Deutsche Werbest., Staatsanleihe) and their respective values.

Goldpandbriefe

Table listing gold certificates (e.g., Pfldr. O. 41 pfr. Em., Pfldr. Anst. Komm. R. 20) and their values.

Verkehrs-Aktien

Table listing transportation stocks (e.g., A. O. L. Verk., Allg. Lok.-Kr., Halb. Blankg.) and their values.

Bank-Aktien

Table listing bank stocks (e.g., Allg. Deutsche Cred.-Anstalt, Dresdner Bank, Reichsbank) and their values.

Industrie-Aktien

Table listing industrial stocks (e.g., Accum.-Fabr., Zement, Adler-Werke, Maschinenfabrik) and their values.

Hochzeit-A.G.

Table listing stocks under the 'Hochzeit-A.G.' category (e.g., Hoesch-Köln, Hoffmann-St., Hotelbet.-Ges.) and their values.

Magdeburger

Table listing stocks under the 'Magdeburger' category (e.g., Magdeburger, Laubacher, Leipz. Br.-Bier) and their values.

Ver. A. Strala

Table listing stocks under the 'Ver. A. Strala' category (e.g., Ver. A. Strala, Spielkarten, Nickelwerke) and their values.

Wanderer Wsa

Table listing stocks under the 'Wanderer Wsa' category (e.g., Wanderer Wsa, Wsa, Wsa) and their values.

Zeits. Masch.

Table listing stocks under the 'Zeits. Masch.' category (e.g., Zeits. Masch., Zeitl.-Verh., Zeits. Masch.) and their values.

Leipzig. Börse

Leipzig, 20. Juni. Die Börse hat weiter freundlich, die Nachfrage erforderte sich an einige Spezialitäten. Blanko Tagesgeld erst forderte unverändert 4 bis 4 1/2 Prozent. Getreide 4 1/2 %.

Deutsche Anleihen

Table listing bond types (e.g., Deutsche Werbest., Staatsanleihe) and their respective values.

Goldpandbriefe

Table listing gold certificates (e.g., Pfldr. O. 41 pfr. Em., Pfldr. Anst. Komm. R. 20) and their values.

Verkehrs-Aktien

Table listing transportation stocks (e.g., A. O. L. Verk., Allg. Lok.-Kr., Halb. Blankg.) and their values.

Bank-Aktien

Table listing bank stocks (e.g., Allg. Deutsche Cred.-Anstalt, Dresdner Bank, Reichsbank) and their values.

Industrie-Aktien

Table listing industrial stocks (e.g., Accum.-Fabr., Zement, Adler-Werke, Maschinenfabrik) and their values.

Hochzeit-A.G.

Table listing stocks under the 'Hochzeit-A.G.' category (e.g., Hoesch-Köln, Hoffmann-St., Hotelbet.-Ges.) and their values.

Magdeburger

Table listing stocks under the 'Magdeburger' category (e.g., Magdeburger, Laubacher, Leipz. Br.-Bier) and their values.

Ver. A. Strala

Table listing stocks under the 'Ver. A. Strala' category (e.g., Ver. A. Strala, Spielkarten, Nickelwerke) and their values.

Wanderer Wsa

Table listing stocks under the 'Wanderer Wsa' category (e.g., Wanderer Wsa, Wsa, Wsa) and their values.

Zeits. Masch.

Table listing stocks under the 'Zeits. Masch.' category (e.g., Zeits. Masch., Zeitl.-Verh., Zeits. Masch.) and their values.

Kleine Anzeigen des „Mersburger Tageblatt“

Advertisement for Zwicky Näh- & Stickseide GmbH, featuring a sewing machine illustration and text about their products.

Advertisement for Leipzig, featuring a list of services and contact information for various businesses.

Advertisement for Deutschlandser, featuring a list of services and contact information for various businesses.

Advertisement for Neol-Balistol-Kleber, featuring a list of services and contact information for various businesses.

Advertisement for Zwicky Näh- & Stickseide GmbH, featuring a sewing machine illustration and text about their products.

Advertisement for Leipzig, featuring a list of services and contact information for various businesses.

Advertisement for Deutschlandser, featuring a list of services and contact information for various businesses.

Advertisement for Neol-Balistol-Kleber, featuring a list of services and contact information for various businesses.





